

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bei meiner Entscheidung für ein Auslandsemester in Norwegen haben zwei Faktoren eine Rolle gespielt: Einerseits war es mir wichtig, dass das Kursangebot auf Englisch meiner potenziellen Gastuniversität vielfältig ist und einem guten Niveau entspricht. Schnell habe ich bei meiner Recherche auf den Webseiten der Partneruniversitäten festgestellt, dass dies an der Universitetet i Oslo gegeben ist. Gleichzeitig hat mich die moderne Lebensweise in Skandinavien interessiert, die ich schon bei früheren Aufenthalten kennenlernen durfte. Ich habe mich also für eine Bewerbung in Oslo entschieden, weil ich durch das fortschrittliche Bildungssystem neue Impulse für mein Studium und einen spannenden Einblick in das alltägliche Leben erhoffte.

Die verfügbaren Informationen im Internetauftritt der Universität waren vergleichsweise sehr gut und ich hatte keine Schwierigkeiten meine Kurse zu wählen und alle drängenden Fragen vor Beginn des Aufenthalts zu klären. Das Learning Agreement konnte so problemlos erstellt werden und die Anmeldung und Kursregistrierungen bei der Universität erfolgen komplett online, wobei man rechtzeitig per Email über alle Fristen und Abläufe informiert wird. Vor Beginn des Aufenthalts ist es nach meiner Erfahrung sinnvoll, sich über die Währung vor Ort und mögliche Bezahlmethoden zu informieren. Ich habe vor Beginn des Aufenthaltes eine Kreditkarte ohne Auslandseinsatzentgelt beantragt und konnte damit über das gesamte Semester alles - vom Kaffee auf dem Marktplatz bis zur Monatsmiete - ohne zusätzliche Gebühren bezahlen. Das bargeldlose Bezahlen ist in Norwegen überall verbreitet und die bevorzugte Methode.

II. Im Ausland

Ich habe von Anfang August bis kurz vor Weihnachten in Oslo gelebt. Dort habe ich ein Einzelzimmer im Wohnheim Bjølsen bezogen. Die Universität Oslo garantiert einen Platz in einem der zahlreichen Wohnheime in der Stadt. Über die Webseite sio.no habe ich mich bereits kurz nach der Zusage für mein Auslandssemester auf Plätze in Wohnheimen beworben. Bis zu fünf Wünsche können angegeben werden, ich habe letztlich eine Zusage für meinen Zweitwunsch erhalten. Der Mietvertrag kann online unterschrieben werden, die Kautions habe ich ebenfalls online per Kreditkarte bezahlt und konnte dann in einem längeren Zeitfenster Anfang August jeweils zu den Öffnungszeiten am Campus meine Schlüssel abholen.

Das Wohnheim Bjølsen liegt in einer ruhigen Wohngegend an einem Fluss und besteht aus mehreren Wohngebäuden mit einer zentrale Halle mit Supermarkt, Apotheke und anderen Einkaufsmöglichkeiten. Der Hauptcampus der Uni kann schnell mit U-Bahn oder Bus erreicht werden. Auch zur Innenstadt ist der Anschluss sehr gut. Zudem gibt es mehrere Parks und Sportplätze in der unmittelbaren Umgebung, die ich häufig in meiner Freizeit besucht habe. Die Miete in Norwegen ist teuer und die Kosten für ein Einzelzimmer in Bjølsen liegen eher im höheren Bereich der Wohnheime der Stadt. Wer Geld sparen möchte, sollte sich nach WGs in älteren Wohnheimen wie Kringsjå oder Sogn umschaun. Die Stadt und die Universität sind sehr sicher. Ich habe in einem familiären Umfeld in Bjølsen gewohnt und habe mich sehr wohl gefühlt. Im Vergleich zu deutschen Großstädten ist es sehr ruhig, natürlich hat das auch den Nachteil, dass am Wochenende die Bars und Klubs deutlich früher schließen als in Deutschland.

Wie ein Großteil der Austauschstudenten, habe auch ich einen Einführungskurs in Norwegisch belegt. Zwar habe ich mir diesen nicht anrechnen lassen, jedoch war er eine gute Ergänzung zu meinem Curriculum, um 30 Credits während des Semesters zu erreichen. Der Kurs war relativ zeitintensiv mit drei Terminen pro Woche und endete schließlich mit einer E-Klausur. Neben Sprachkenntnissen hat der Kurs auch Wissen über die norwegische Kultur vermittelt und es gab immer wieder interessante Tipps für Freizeitaktivitäten. Um Alltag und Kultur des Gastlandes kennenzulernen, finde ich einen Sprachkurs sehr empfehlenswert. Ohne Vorkenntnisse ist es dringen ratsam, das niedrigste Niveau der Sprachkurse zu belegen. Das Tempo des Kurses habe ich als sehr schnell empfunden, falls die Note relevant ist, sollte man dies bedenken. Die Universität i Oslo und das Department of Media and Communication sind sehr gut organisiert und ich hatte nie Probleme passende Ansprechpartner und hilfreiche Auskünfte zu bekommen. Ich rate dazu rechtzeitig anzureisen, um die sogenannte „buddy week“, eine Einführungswoche für internationale Studierende, mitzerleben. Nicht nur wegen der zahlreichen Informationsveranstaltungen, sondern vor allem, um Kontakte zu knüpfen. In dieser Woche wurden alle meine offenen Fragen beantwortet und ich konnte am folgenden Montag in mein Studium einsteigen.

Im Vorfeld des Semesterbeginns sollte man aufmerksam sein Email-Postfach verfolgen. Es gibt eine vorgezogene Frist für internationale Studierende für die Kurswahl. Ich habe mich bereits frühzeitig nach der Informationsmail online für meine Kurse angemeldet. An der Uni Oslo gilt nicht das Prinzip „first-come, first-served“, sondern es gibt ein Auswahlverfahren durch die Kursleiter. Letztlich werden internationale Studierende meistens bevorzugt und ich konnte alle meine gewünschten Kurse belegen, jedoch hat sich der Auswahlprozess teilweise bis zur Woche vor Studienbeginn hingezogen. Kommilitonen, die ihre Kurse nicht wie gewünscht belegen konnten, wurde vor Ort geholfen. Falls im Vorfeld des Studiums also nicht alle Kurswünsche bestätigt wurden, ist es am besten einfach die Einführungswoche abzuwarten oder sich per Mail an die entsprechende Verantwortlichen des Fachbereiches zu wenden.

Die Qualität der Kurse war gut, mit anderen Schwerpunkten und neuen Perspektiven als mein vorheriges Studium in Marburg. Das Niveau der Kurse war in der Regel höher als in Marburg, besonders der Kurs „Media and Politics“, der für Studierende der Medienwissenschaft gut in das Curriculum passt, war anspruchsvoll. Die Prüfung war in diesem Fall eine klassische Hausarbeit im Umfang von ca. 10 Seiten, die jedoch härter bewertet wurde, als ich das aus Marburg gewohnt war. In meinem zweiten Kurs „Audiovisual Aesthetics“ war dies anders, hier war das Bewertungsniveau des geforderten „Take Home Exams“, also einer Hausarbeit mit festgelegten Arbeitsauftrag im Umfang von ebenfalls ca. 10 Seiten über den Zeitraum von drei Tagen, eher niedrig. Insgesamt hatte ich keine Probleme das Semester zu absolvieren, auch das Sprachniveau auf Englisch hat keine Herausforderung dargestellt.

Ich habe in der Regel bei der Supermarktkette „Kiwi“ eingekauft. In Norwegen gibt es keine Eigenmarken der einzelnen Ketten, sondern alle führen die Billiglinie „First Price“, die die Grundnahrungsmittel abdeckt. Trotzdem ist diese Linie in den verschiedenen Märkten unterschiedlich teuer, „Kiwi“ ist dabei am günstigsten und angesichts dessen, dass es sich um die gleichen Produkte handelt, natürlich die empfehlenswerte Wahl.

Seine Freizeit sollte man landestypisch vor allem in der Natur verbringen. Direkt im Stadtgebiet empfehle ich eine der zahlreichen kleinen Fähren vom Hafen am Rathaus zu den Inseln im Oslofjord zu nehmen. Dort kann man im Sommer baden oder einfach eine Wanderung unternehmen. Die Fähren fahren auch über längere Strecken den Oslofjord herunter und ich

habe gerne kleinere Fischerdörfer etwas außerhalb besucht. Die Fahrten mit den Fähren sind entweder im regulären Ticket für den Nahverkehr enthalten oder liegen außerhalb der Zone des Kerngebietes, dann wird eine kleine Zuzahlung fällig. Mit meinem Monatsticket für Zone 1 hat eine Fahrt über 90 Minuten beispielsweise umgerechnet zwei Euro gekostet. Für größere Reisen oder Wochenendausflüge empfiehlt es sich, ein Auto zu mieten. In Gruppen lässt sich das gut finanzieren und man kann flexibel seine Ziele erreichen. Ich habe mit Freunden eine Rundfahrt durch das nördliche Norwegen mit dem Auto unternommen und habe zum Abschluss meines Auslandsaufenthaltes ein paar Tage in Bergen verbracht, was sich gut mit dem Zug erreichen lässt.

In Krankheitsfällen kann man sich an die Uni wenden. Auf dem Campus gibt es Allgemeinmediziner, Psychologen und Zahnärzte, bei denen man online auf sio.com einen Termin buchen kann. Ich habe dies nicht in Anspruch genommen, jedoch wurden wir häufig auf die Möglichkeit hingewiesen.

III. Fazit

Oslo hat meine Erwartungen als Studienort voll erfüllt. Es war es eine tolle Erfahrung in so einem fortschrittlichen Land zu leben und ich konnte mich sehr für die Naturverbundenheit der Menschen dort begeistern. In Oslo hat man atemberaubende Natur quasi vor der Haustür, was bedeutend zu Lebens- und Studienqualität beigetragen hat. Auch die Organisation der Universität und das Lehrangebot hat mich überzeugt. Natürlich sind die hohen Kosten des alltäglichen Lebens zu beachten, aber die Gelegenheit, in Norwegen ohne Gebühren im Erasmusprogramm zu studieren, ist sehr reizvoll. Ich möchte meine Erfahrungen im Auslandssemester nicht missen und habe die Entscheidung für die Universität in Oslo nicht bereut.